

Friedrichstädter Verein zieht nach Pieschen

■ Pieschen-Nord

Nicht nur Ateliers und Werkstätten sollen an der Riesaer Straße entstehen.

VON KATHRIN KUPKA-HAHN

Eigentlich wollten sie nicht aus der Friedrichstadt raus. Jetzt gehen sie nach Pieschen. Die Kulturschaffenden, Tänzer, Musiker, Architekten, Geisteswissenschaftler, Filmemacher, Licht- und Sounddesigner und anderen Künstler vom Verein Friedrichstadt Zentral. Ihr neues Domizil wird die ehemalige Druckerei Völkerfreundschaft in der Riesaer Straße 32.

Dort entstehen Ateliers, Werkstätten und Wohnungen. Und das, obwohl dem Verein das Gelände nicht einmal gehört – und auch niemals gehören wird. „Grund und Boden kauft die Trias-Stiftung“, erklärt der Theatermusiker Niklaus Woernle, der zum Vorstand des Vereins gehört. „Wir baden hier bloß um“, sagt er. Die Trias-Stiftung fördert gemeinschaftliche Wohnprojekte mit besonderen sozialen und kulturellen Inhalten. Ziel ist unter anderem, Grundstücke über Erbaverträge vor Immobilienspekulanten zu bewahren. Über ein Projekt in Berlin sind die Friedrichstädter auf die Stiftung aufmerksam geworden. Schnell wurden die Verbindungen geknüpft. Bereits im Februar begannen die Gespräche mit dem Eigentümer des Geländes in der Riesaer Straße, der DD+V-Mediengruppe, die unter anderem auch die Sächsische Zeitung herausgibt.

Ursprünglich wollte der Verein in der Friedrichstadt bleiben und ein städtisches Grundstück in der Löbtauer Straße nutzen. Die Verhandlungen mit der Stadt scheiterten jedoch. Eine Alternative war schnell gefunden, denn die ehemalige Druckerei an der Riesaer Straße stand schon länger zum Verkauf. „Schon bei der ersten Besichtigung haben wir festgestellt: Das ist es“, sagt Nikolaus Woernle. Inzwischen steht das Konzept fest, wie der Verein und seine Mitstreiter das ehemalige, rund 7 000 Quadrat-

meter große Fabrikgelände nutzen wollen. Auch, wie viel der Umbau kosten wird, der 2015 fertig sein soll. „Es wird ein hoher sechstelliger Betrag“, so der Theatermusiker. Am schwierigsten waren bisher die Verhandlungen mit den Banken, am einfachsten die Bauplanungen. Denn zum Verein gehören mehrere Architekten vom Büro Schokostudio.

Etwa 150 Ateliers und Werkstätten sollen entstehen. „Die Mehrzahl in den beiden Türmen“, erklärt Sabine Dreßler. Die Soziologin gehört erst seit Kurzem zum Team und kümmert sich um die Gründung der Wohnungs- und Kulturgenossenschaft Zentralwerk. „Als solche wollen wir das

Projekt stemmen“, so die 33-Jährige. Momentan werden die Verträge für die Gründung der Genossenschaft vorbereitet. Der Verein Friedrichstadt Zentral wird Teilhaber, ebenso wie seine 30 Mitstreiter vom „harten Kern“. Diese sind es auch, die in der Riesaer Straße wohnen wollen. „Dafür werden im ehemaligen Druckhaus die beiden oberen Geschosse umgebaut“, so Woernle. Die zwei unteren Etagen sollen ebenfalls Ateliers und Werkstätten werden. Denkbar ist auch eine gewerbliche Nutzung. Interesse an einigen Räumen hat bereits das Tanznetz Dresden gezeigt. „Die brauchen Probenräume“, erzählt Sabine Dreßler.

Als besonderen Schatz und deshalb erhaltenswert sehen die Friedrichstädter den Ballsaal an der Zeithainer Straße. Er wurde früher als Kantine genutzt. Jetzt ist ein Trödelmarkt darin. Künftig soll der Saal Treffpunkt und Präsentationsraum sein. Denn jedes Jahr feiert der Verein ein Kunstfestival. Am Wochenende findet das letzte in der Friedrichstadt statt. „Das macht uns schon traurig“, so Woernle. Eigentlich. Dennoch überwiegt bei ihm und seinen Mitstreitern die Freude auf das Neue. „Es ist schön, Freiräume zu erhalten.“

■ Mehr Informationen zum Projekt und zur Genossenschaft im Internet unter [web www.zentralwerk.net](http://www.zentralwerk.net)



Die Soziologin Sabine Dreßler und der Theatermusiker Nikolaus Woernle vom Verein Friedrichstadt freuen sich auf ihre neuen Freiräume. Etwa 150 Künstler und Kulturschaffende sollen in der ehemaligen Druckerei unterkommen.

Foto: Sven Ellger